

Spiel gesetzt. Aber erreicht hatte er, was er wollte: er besaß jetzt eine Machtstellung, wie einst Pompeius bei seiner Ankunft aus dem Orient. Auch für ihn handelte es sich nun darum, daß der Senat seine Anordnungen gutheiße, den Transpadanern das Bürgerrecht verleihe, das er ihnen versprochen hatte, und sein Heer belohne. Schon wiederholt war in Rom die Rede davon gewesen, er solle in seinem Kommando abgelöst werden. Aber Cäsar war nicht der Mann, sich von der Senatspartei die Waffe entwenden zu lassen, die er sich selbst geschmiedet hatte, und sein Heer einem Nachfolger zu übergeben, der von Rom aus bestimmt würde.

So begann ein Ringen um die Macht, das von beiden Parteien in einem Streit um Formalitäten verdeckt wurde. Der Senat und Pompeius auf der einen, Cäsar auf der andern Seite wollten den Bruch dem Gegner zuschieben und diesen formell ins Unrecht setzen. Diese Verhandlungen füllten die Jahre 51 und 50 v. Chr. aus. Cäsar ließ seine Sache durch die Tribunen in Rom vertreten. Gewohnt, einmal geschlossene Freundschaften festzuhalten, machte er wiederholt Versuche, sich mit Pompeius zu verständigen, der allein für ihn persönlich in Betracht kam; alle schlugen fehl. Pompeius sah jetzt in Cäsar nur den Rivalen, den er nicht aufkommen lassen wollte. Auch der von Cäsars Vertrauensmann gemachte Vorschlag, daß beide Gegner gleichzeitig ihre Provinzen und Heere aufgeben sollten, ging nicht durch. Die Senatspartei drängte zur Entscheidung und Pompeius ließ sich von den Feinden Cäsars leiten. Anfangs 49 v. Chr. wurde beschlossen, von Cäsar zu fordern, daß er bis zu einem bestimmten Tage das Heer entlasse und die Provinz räume. Als die Vermittlungsanträge Ciceros im Senate verworfen wurden, verließen die Tribunen, die Cäsars Sache vertraten, Rom und begaben sich zu ihm ins Lager. Die Provinzen wurden hierauf Cäsar entzogen und Pompeius der Oberbefehl in Italien und das Recht der Truppenaushebung übertragen. Der Würfel war gefallen.

Der Streit zwischen Cäsar und dem Senat.

**Der zweite Bürgerkrieg 49—45 v. Chr.** Cäsar und Pompeius nebeneinander waren im römischen Staat nicht möglich, eine Regierung, die gegen beide die Verfassung hätte aufrecht halten können, gab es nicht, so mußte es zum Kampfe kommen. Cäsar überschritt mit der einen Legion, die in seiner Nähe stand, den Rubikon, der die zisalpinische Provinz von Italien trennte. Der Bürgerkrieg begann.

Cäsar überschreitet den Rubikon.

Rasch drang Cäsar, für den bevorstehenden Kampf wohlgerüstet, in Mittelitalien vor und gewann die nach Rom führenden Straßen. Pompeius, die Beamten des Jahres 49 v. Chr. und der Senat aber flüchteten sich so eilig aus der Stadt, daß sie die Staatskasse zurückließen; sie mußten den Krieg mit ihrem Rückzug nach der Osthälfte des Reiches eröffnen. Von hier aus, wo er einst wie ein König gewaltet hatte, wollte Pompeius Italien wieder erobern. Es gelang ihm aber nicht einmal, alle Truppen nach Griechenland hinüberzubringen, so rasch drang Cäsar vor; bis nach Brundisium folgte er Pompeius, konnte aber die Abfahrt der wenigen dort versammelten Truppen nicht hindern und gab daher die Verfolgung auf.

Flucht der Senatspartei nach dem Osten 49 v. Chr.